KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 165. Donnerstag den 14. Oktober

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Se. Maj. der König haben dem Kommerzienrath, Christoph Philipp Nell zu Trier, den Adelstand zu verleihen geruhet.

— Der bisherige Oberlandes-Gerichtsassessor Theremin zu Hamm ist zum Justizkommissarius bei dem Kammergerichte bestellt worden.

Berlin, 8. Okt. Staats-Schuld Scheine à 87¾ pCt. Briefe, 87½ pCt. Geld. — Prämien Staats-Schuld-Scheine à 145½ pCt. Briefe. — Preuß engl. Anl. von 1818 à 6¾ Rthlr. à 100¼ pCt. Briefe, 99⅞ pCt. Geld.

Köln. Nach eingegangen Berichten fährt das Dampfschiff, der Seeländer, am 26. Oktober von Rotterdam nach Köln ab. Man gedenkt auf dieser Reise vier Tage zuzubringen, und am 30. hier einzutreffen. Dieses Schiff, welches die Kraft von fünfzig Pferden hat, ist nur für die seeländischen Gewässer gebaut, und gehört zu denjenigen, die gegenwärtig die Fahrt zwischen Rotterdam und Antwerpen betreiben. Dasselbe unternimmt diese Rheinfahrt einzig in der Absicht, um das Fahrwasser und das Strombett zu untersuchen und aufzunehmen. Die Resultate dieser Untersuchung sollen für das eiserne Rhein-Dampfschiff, der Kölner, benutzt werden, welches im Bau begriffen ist, und die Kraft von hundert Pferden haben wird.

— Die Rhein-Universität zu Bonn fürchtete bisher mit Grund, daß die dortige Anstalt zur Unterstützung dürftiger und würdiger Studierenden bald durch die Verminderung ihrer Zuflüsse in die Nothwendigkeit gesetzt werden würde, ihre Wohlthaten zu beschränken oder gar einzustellen. Diese Besorgniß wird aber jetzt, durch eine Bekanntmachung des königl. außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten Herrn Rehfues, gehoben.

Die Unterstützung dürftiger Studierender auf der Universität zu Bonn hat sich in dem Jahre von Michaelis 1822 bis dahin 1823 sehr erweitert. An 323 Benefiziaten wurde in diesem Zeitraum die Summe von 7095 Thlr. vertheilt. Die Zahl der Freitisch-Stellen ist vor der Hand auf 45 bestimmt, mit Vorbehalt einer angemessenen Vermehrung, wenn die Frequenz der Universität steigt. Die Unterhaltungskosten werden aus dem, von der landesväterlichen Gnade Sr. Maj. des Königs, bei der Stiftung der Universität zur Unterstützung dürftiger Studierenden ausgesetzten Fonds bestritten. Die zur regelmäßigen Vertheilung unter die Studierenden bestimmte jährliche Summe von 1250 Thlr. verdankt die Universität ebenfalls der Freigebigkeit ihres königlichen Stifters. Die Vertheilung geschieht in der Regel in halbjährigen Portionen von 25 Thlr. und 12½ Thlr. In den außerordentlichen Unterstützungen beruht die Hülfe für diejenigen Studierenden, welche bei der Vertheilung der fundirten akademischen Benefizien nicht haben berücksichtigt werden können. Die Mittel hierzu müssen die Einnahmen von den, auf der Allerhöchsten königl. Stiftungsurkunde vom 18. Oktober 1818 beruhenden Kirchenkollekten liefern; es hängt daher lediglich von der Ergiebigkeit der letztern ab, ob die Ansprüche der Kompetenten in einem größern oder geringern Grade befriedigt werden können. Jedoch war bei den Anordnungen über die Verwendung der Kollektengelder die erste angelegentliche Sorge der Behörden darauf gerichtet, das Schicksal der dürftigen Studierenden der Theologie beider Konfessionen zu erleichtern, und es ist zu diesem Behuf den katholischen Kandidaten ein Antheil von 900 Thlr. und den evangelischen von 450 Thlr. jährlich vorzugsweise ausgesetzt worden. Bei dem provisorischen katholisch-theologischen Institut ist eine Handbibliothek gegründet worden, aus welcher die Studierenden Bücher zu ihrem Gebrauch erhalten. Außerdem sind Beiträge von verschiedenen Gemeinden und Privatpersonen gestiftet worden, die eine ihrer Bestimmung entsprechende Verwendung, nach den Dispositionen der Stifter, erhalten haben. Die Summe dieser jährlichen Stiftungsbeiträge belief sich bis zum Jahr 1822 auf 546 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.

In den 9 Gymnasien und 5 Progymnasien und Kollegien des Konsistorialbereichs von Köln wurden in dem jetzigen Schuljahre 2070 Schüler unterrichtet, und zwar dem Alter nach in verschiedene Klassen vertheilt, wobei angenommen wird, daß die untere Bildungsstufe in der Regel das Alter von 9 und 10 Jahr, die mittlere von 11—13 Jahr, die obere von 14—18 Jahr umfassen soll, damit der ganze Gymnasialkursus in höchstens 10 Jahren vollendet werden kann.

— Die Anzahl der auf der Friedrichs Universität Halle von Ostern bis Michaelis 1824 Studierenden betrug 954, worunter 261 Ausländer.

— Für den General- und apostolischen Vikar, auch Domprobst, Herr Richard Dammers in Paderborn, ist die päpstl. Ernennung zum Bischofe von Tiberias im gelobten Lande und zum Weihbischofe von Paderborn eingegangen, und hierauf die Bestätigung Sr. Maj. des Königs erfolgt. Am 2. August leistete Herr Dammers den vorgeschriebenen Eid.

Hirtenbrief des Hrn. Bischofs von Trier.

(Schluß.)

Eine Haupttugend, ohne welche das gesellschaftliche Band

sich früh oder spät von selbst lösen muß, und ohne die der öffentliche Friede nicht bestehen kann, ist Treue und Redlichkeit. Erinnern wir uns der Treue der alten Deutschen, bei denen ein Handschlag die Eide entbehrlich machte und die ihrer Offenherzigkeit wegen, fremden Nationen ehrwürdig waren, und bei ihnen im Ansehen standen.

Seyen wir unsrer Altvordern nicht unwürdig! Besonders lassen wir das Schlichte und Gerade, was den Karakter der Trierer vorzüglich auszeichnete, unter uns nicht aussterben. Hat die nähere Bekanntschaft mit andern Völkern in den letzten Jahrzehnten unter das Eigenthümliche etwas fremdartiges beigemischt, so lassen sie uns das Nachahmungswürdige, was wir gesehen und gehört haben, fest halten, ohne dem guten Geiste, der unsere Väter belebte, untreu zu werden. «Redlichkeit im Wort, und Treue in der That seyen die Hauptpunkte inniger Vereinigung!» Diese Eigenschaften ziemen auch insonderheit treuen Unterthanen. In ihnen spricht sich der Gehorsam gegen die Gesetze aus, und gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit. Die, welche die Zeit zu Männern gereift hat, haben es alle erlebt, welche die unglücklichen Folgen davon sind, wenn der Unterthan den Gesetzen nicht mehr gehorcht. Durch Erfahrung weise gemacht, halten wir also zu unserm Besten auf die Ordnung der Dinge, die von dem Regenten aufgestellt ist, und zum allgemeinen Wohl unterhalten wird. Werden auch einige wenige durch allgemeine Gesetze gedrückt: was ist Schönes in der Natur, was nicht einigen Geschöpfen nachtheilig wäre? Es ist besser, daß jene Wenigen der allgemeinen Wohlfahrt ein Opfer bringen, als daß die Ruhe des Ganzen gestört werde. Nicht nur aus Furcht, sondern auch aus Gewissenhaftigkeit soll Gehorsam geleistet werden. Mit dem Gehorsam gegen die rechtmäßige Obrigkeit steht die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten aller derjenigen in Verbindung, die ein öffentliches Amt bekleiden. «Der Regent kann mit dem besten Willen das Gute nicht überall bewirken, wenn diejenigen, die er zu Handhabern seiner Gesetze gewählt hat, nicht dieselben vollziehen.» Sie haben eine um so größere Verantwortung auf sich, je ausgebreiteter ihr Wirkungskreis, und je wichtiger das Geschäft ist, das ihnen anvertraut ist. Doch sollen sie mehr den Geist des Gesetzes, als den Buchstaben, der oft mißdeutet werden kann, und tödtet, beachten. «Sie sollen mehr die väterliche Absicht des Gesetzgebers, der das Wohl seiner Unterthanen will, durch Belehrung zu vollziehen trachten, als durch eigene in den Vollzug des Gesetzes gelegte Willkühr und Bitterkeit den Unterthan mißvergnügt machen, und dem Monarchen die Liebe seines Volkes rauben.»

Alles wird sich von selbst geben, wenn Gemeingeist in einem Volke einheimisch ist, und jeder aus eigenem Triebe das gemeinschaftliche Wohl zu befördern sucht. Wo der Gedanke nicht vorherrschend ist: «Es ist mir nicht wohl, so lange allen nicht wohl ist» da ist Kälte, Gleichgültigkeit, Schlaffheit. Wo aber jeder sich nur dann glücklich fühlt, wenn er weiß, daß es allen gut geht, da ist Wärme, Theilnahme, Uebereinstimmung, vereinte Kraft, die alle Schwierigkeiten, welche dem Gedeihen der guten Sache im Wege stehen, mit Leichtigkeit überwindet, und die heilsamsten Anstalten, deren Aufkommen man für unmöglich geglaubt hätte, blühen mit segenreichstem Erfolg empor.

Kein Monarch, auch der mächtigste und weiseste nicht, ist für sich allein im Stande, Wohlstand und Glück über sein Volk herbeizuführen. Die Kunst des Herrschers besteht darin, alle für seine wohlgemeinten Absichten zu gewinnen, ihnen den heiligen Eifer einzuflößen, das Gute, was er will, mit ihm zu wollen, und das gemeinschaftliche Streben sämmtlicher Bewohner eines Reichs, das Gute zu erreichen, für das höchste Glück zu halten.

Was vermag nicht ein solcher Gesammtwille, ein solcher Gemeingeist, eine solche Einheitskraft? Sie ist die sichere Wehre gegen die Feinde von außen, und die beste Stütze des Guten von innen. Nun muß ich auf das zurückkommen, von wo ich ausgegangen bin: denn glauben Sie nicht, daß dieser Gemeingeist sich je bilden und befestigen werde, wenn nicht durch Religiosität der Grund dazu gelegt wird. Vielleicht habe ich mich noch nicht genug darüber ausgesprochen, was ich unter Religiosität verstehe. »Sie ist nichts anders, als der obenbeschriebene Glaube, der zur Liebe gesteigert, unser Inneres durchdringt, all unser Thun und Lassen leitet, Gott überall zum Grunde, und die Verähnlichung mit Gott zum einzigen Ziel hat.»

Es ist ein falscher Wahn, zu glauben, es sey genug, so ehrlich zu leben, — sagt einer unsrer ausgezeichnetsten Schriftsteller, — daß man der Obrigkeit nicht in die Hände falle, und von der Welt für einen rechtlichen Mann gehalten werde. Die äußeren Seiten müssen der Ausdruck der innern Seelenstimmung seyn; und diese muß durchaus moralisch, das ist, Liebe zum Guten seyn. Nicht genug ist es, nichts Böses thun: Das Leben soll Wirklichkeit, nicht Schein seyn. Soll die moralische Bildung Festigkeit und Einheit haben, das ist, sich immer gleich bleiben, so muß sie auch eine religiöse Bildung seyn. Die Liebe zum Guten muß aus der Liebe zu Gott, der höchsten Heiligkeit entstehen und sich wieder darin auflösen. Das Sittengesetz befolgen, muß Gehorsam gegen Gott seyn. Ist einmal die Liebe zum Guten, Liebe gegen Gott geworden, dann werden wir selbst nachsinnen, wie, wo und wie viel Gutes wir zu thun vermögen.

Es ist noch eins, was ich nicht vorbeigehen kann, worin sich Religiosität von ihrer schönsten Seite zeigt, und worin alle einstimmig sind. Es ist etwas, was ich nur zu nennen brauche, um die Herzen aller sich gleichsam vergessen zu machen, und sie fühlen zu lassen, wie tief im Menschen die Ueberzeugung liege, daß wir alle Brüder sind, daß uns nicht wohl seyn kann, wenn nicht allen wohl ist, und daß unsre Seelen geschaffen sind, um in einem und dem nämlichen Vereinigungspunkt ihr Glück, ihre Beruhigung, ihre schönste Bestimmung zu finden. «Das Mitleid gegen unsere darbende, leidende Mitmenschen.» Es ist unnöthig, über diesen Gegenstand, der einem jeden Christen so nahe geht, viel zu sagen; aber das sey mir vergönnt, sie auf die Worte des weisen Mannes hin zu verweisen: Es ist besser, in das Haus des Traurens gehen, als in das Haus des Vergnügens; denn in jenem erinnert man sich des Endes aller Menschen, und der Lebende denkt an das, was da kommen wird. O! vermeiden Sie nicht, das Elend in seiner wahren Gestalt zu sehen. Es ist die beste Schule für Religiosität. Da vergißt man des Stolzes und des Unterschieds der Stände; da lernen wir, daß wir Menschen sind, und daß keiner etwas vermag, wenn die Hand des Herrn uns zu züchtigen beschlossen hat; da erwacht die Bruderliebe in uns, und wir lernen, daß wir alle Gott zugehören, und daß er es ist, in dem allein die Liebe sich vereinigen wird.

Nehmen Sie, Geliebte in dem Herrn, bei dem Antritt meines oberhirtlichen Amts diese wenige Worte als einen schwachen Ausdruck meiner Gesinnungen an. Ich fühle weit mehr, als ich gesagt habe. «Friede, Einigkeit und Liebe ist mein sehnlichster, mein heiligster Wunsch für Sie alle und für die ganze Welt.»

«Um nichts werde ich mich so sehr bestreben, als zu allem dem, was ich ihnen empfohlen habe, von meiner Seite, so viel möglich, beizutragen, und die mir untergeordnete Geistlichkeit anzufeuern, meinem Wunsche zu entsprechen.»

Von ihnen erwarte ich zu ihrer «eigenen Seelenruhe,» zum «Wohl des Staats,» und zur «Rechtfertigung unsrer eignen Religion das nämliche.» Gott sey mit ihnen. Beten Sie für mich. Noch rufe ich einige Worte des Jüngers der Liebe in ihr Gedächtniß zurück, die sie nicht oft, nicht tief genug erwägen können: «Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.»

Und: «Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.» Amen.

Gegeben zu Trier, den 13. September 1824.

Joseph, Bischof zu Trier.

Italien.

Am 27. Sept. hat der Papst ein geheimes Konsistorium

gehalten, worin Se. Heiligkeit die ausländischen Kardinäle ernannt hat.

— Die Florentiner Zeitung vom 2. Okt. sagt: «Die neuesten Briefe aus dem Archipel melden die Vereinigung der Flotte des Kapudan Pascha's mit jener des Vizekönigs von Egypten. Am 21. August gingen beide Geschwader unter Segel, und warfen am 27. bei Stanchio Anker. Zu gleicher Zeit hat man auch eine starke Kanonade in der Gegend von Navarino gehört. Dies ist Alles, was wir von den beiden Flotten wissen, deren Operationen das Schicksal von Morea, und den Ausfall des gegenwärtigen Kriegs entscheiden sollen.»

Königreich der Niederlande.

Nach einem Privatschreiben aus dem Ost-en-Finster-wolder-Polder in Gröningen hat sich die morgenländische Heuschrecke (Gryllus migratorius) seit einigen Tagen dort sehen lassen. Man weiß von ihrer größern oder geringern Zahl noch nichts, und diese Ungewißheit vermehrt den allgemeinen Schrecken.

— In den Niederlanden sind jetzt mehrere falsche Münzsorten in Umlauf, vorzüglich ganze und halbe Laubthaler (franz. Kronthaler), Fünffranken- und Zweischilling-Stücke. Diese Münzen unterscheiden sich zwar durch ein geringeres Gewicht von den echten, allein sie sind gut geprägt und gerändert, so daß sie beim ersten Anblick leicht täuschen; da sie viel Kupfergehalt haben, so sind sie durch den Klang am leichtesten zu erkennen.

Frankreich.

Durch ein Dekret v. 6. Oktober hat der König ebenfalls den Ausreißern bei der Marine eine Amnestie gewährt.

— Der Gardekapitän, Herzog von Grammont, hat durch die pariser Zeitung Folgendes bekannt machen lassen:

«Da der König die Besorgniß geäußert hat, daß durch den Zudrang seiner Unterthanen, um ihm persönlich, wenn er im Wagen ist, ihre Bittschriften zu überreichen, sich einige Unglücksfälle ereignen könnten; so hat Se. Maj. den Wunsch bezeigt, daß man in Zukunft diese Bittschriften den an den beiden Wagenschlägen befindlichen Offizieren der Garde übergebe, damit sie von diesen dem Könige eingehändiget werden.

«Der Gardekapitän hat für dienlich erachtet, diesen Wünschen Sr. Maj., die ein väterlicher Beweis ihrer beständigen Sorgfalt für ihr Volk sind, alle mögliche Offenkündigkeit zu geben.»

Spanien.

Madrid, 17. Sept. Eine aus den Mitgliedern des Staatsraths ernannte Kommission ist jetzt beschäftiget, die dem Herrn Zea wegen des neuen Anlehens zu Paris gemachten Vorschläge zu untersuchen. Sie werden ohne Zweifel verworfen werden, indem man als Hauptbedingung fordert, daß bei dem neuen Anleihen zwanzig Prozent der Kortes-Anleihen in Zahlung genommen, und für den Gesammtbetrag desselben die Klostergüter verpfändet werden sollen.

Herr Zea ist noch immer zu Madrid; es heißt, eine mächtige Partei suche den Augenblick zu verschieben, wo dieser Staatsmann jenen Einfluß ausüben werde, der mit dem Charakter des ersten Ministers verbunden ist. Der Minister arbeitet inzwischen fortwährend in seinen Büreaux, und er hat die Abreise mehrerer Diplomaten des zweiten Ranges einstellen lassen, die durch seinen Vorgänger unter einem andern Einflusse ernannt wurden.

Das Dekret des Königs, welches die Munizipalitäten ermächtiget, die Gemeinde-Einkünfte zu der Errichtung, Bewaffnung und Ausrüstung der Korps der königl. Freiwilligen zu verwenden, hat diesen eine außerordentliche Entwickelung gegeben; nach den von den General-Kapitänen der Provinzen eingesandten Verzeichnissen hat die Mannschaft dieser Korps seitdem um ein Sechstel zugenommen, und dieselben werden, was keinem Zweifel unterworfen ist, vor Ablauf von 4 Monaten 200,000 Mann betragen.

Die königl. Prokuratoren beim Rath von Kastilien sollen ein günstiges Gutachten in Betreff der Angelegenheiten der Afrancesados eingereicht haben.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Im Laufe der vorigen Woche sind auf den Werften zu Plymouth 7 Zimmerleute und 2 Holzschneider gestorben. Sie hatten sich sämmtlich bei der Verarbeitung des Teak-Holzes aus Afrika verwundet, und es scheint, daß ihr Tod durch giftige Säfte, welche dieses Holz enthält, herbeigeführt wurde. Herr Doktor Bell, welcher sich von der wahrscheinlichen Ursache dieser Unfälle überzeugen wollte, öffnete die Leiche eines der Verstorbenen, und verletzte sich während der Sektion ganz leicht die Haut eines Fingers. Bald nachher wurde er von einem Fieberschauer befallen; er mußte sich zu Bette legen und zur Ader lassen. Alle Mittel wurden vergebens angewendet und er starb nach wenigen Tagen. Schon hatte man den Tod einiger Personen, welche kürzlich in der Nähe Londons gestorben waren, derselben Ursache zugeschrieben. Man wird also auf den Gebrauch dieses Holzes verzichten müssen, welches übrigens die unschätzbare Eigenschaft hat, daß es weder durch den Seewurm, noch durch Fäulniß angegriffen wird.

— Die ehemaligen Sektirer der berüchtigten Schwärmerinn Johanna Southcott, die stets den Messias erwarten, haben jetzt eine neue Sekte gebildet, welche strenge die Vorschriften des mosaischen Gesetzes beobachtet; sie lassen daher den achten Tag nach der Geburt ihre Kinder beschneiden. Der größte Theil der männlichen erwachsenen Sektirer hat sich ebenfalls dieser Operation unterworfen. So lange diese Sucht kein Unglück herbeiführte, hat die Obrigkeit sich nicht in diese Sache gemischt; da aber kürzlich ein Kind an der Beschneidungs-Operation gestorben ist, so hat der Coroner eine Untersuchung anstellen lassen und die Jury hat den Urheber dieser Operation, einen gewissen Leeds, des Mordes schuldig erklärt. Er wird den Assisen zu Lancaster überwiesen werden.

— Zu Manchester werden mehrere französische Seiden-Manufakturen errichtet.

— Der Gesandte der nordamerikanischen Freistaaten, Hr. Rodney zu Buenos-Ayres, ist gestorben und mit großer Feierlichkeit beerdigt worden. Mit ihm starb die ganze fremde Diplomatie bei dieser Regierung aus.

— Nach Briefen aus Malaga vom 6. Sept. haben sich daselbst Zwistigkeiten zwischen dem englischen Konsul, Herrn Mark, und den Spaniern erhoben, so daß der Konsul genöthigt war, die englische Flagge auf seine Wohnung aufzupflanzen und Vorsichtsmaßregeln wegen der gegen ihn ausgestoßenen Drohungen zu ergreifen.

— Briefe aus Demerary lassen neue Unruhen in dieser Kolonie befürchten. Ein dort herrschendes ansteckendes Fieber hat solche Verwüstungen unter den englischen Truppen angerichtet, daß von der ganzen Garnison nur 17 Mann dienstfähig sind.

— Am 24. Sept. ist Sir W. A'Court, außerordentlicher engl. Bothschafter beim portugies. Hofe, zu Lissabon angekommen.

— Die portugiesischen und die brasilianischen Kommissare haben seit der Ankunft des letzten Packetboths von Lissabon ihre Arbeiten wieder vorgenommen. Der Gegenstand ihrer jetzigen Berathungen ist, wie es heißt, die Antwort, welche Se. Maj. der König ihnen ertheilt hat; man zieht hieraus eine günstige Vorbedeutung für die Abschließung eines Vergleichs.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Sept. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Noch vor einigen Tagen hegte man die Hoffnung, daß die Janitscharen ihren vermehrten Einfluß nicht sogleich zum Sturz des Großwessiers benutzen würden, und einige hielten ihn schon auf seinem Platz für gesichert, als plötzlich am 14. d. seine Abdankung erfolgte. Es heißt zwar, es sey ihm gnädig erlaubt, vorläufig in der Hauptstadt zu bleiben; allein das Schicksal seiner Vorgänger gibt dennoch Besorgnissen aller Art Raum. Dieses Ereigniß wird die europäische Diplomatik sehr in Verlegenheit setzen, indem

Ghalib Pascha, mit den europäischen Angelegenheiten vertraut, ein ziemlich gebildeter hellsehender Staatsmann ist. Allgemein bedauern ihn die Franken. Sein Nachfolger ist der Pascha von Silistria, der seine Laufbahn unter der 17. Orta der Janitscharen begonnen hat. — Man spricht heute von der Ankunft eines östreichischen Schiffes, welches die Nachricht bringen soll, daß sich der Kapudan Pascha, mit einigen egyptischen Schiffen vereinigt, aufs neue auf Samos eingefunden habe.

Die in unserm letzten Blatte erwähnten Konsular-Berichte aus Smyrna über die fehlgeschlagene Unternehmung gegen Samos, welche der östr. Beobachter mittheilt, liefern folgende Data:

«Der Kapudan-Pascha war seit dem 10. August in der Nähe von Samos. Am 11. erschien er mit einem Theil der Flotte vor den Kolonnen (von den dort befindlichen Ruinen des Tempels der Juno so genannt), an der südlichen Spitze der Insel, und bombardirte ohne Erfolg ein dort gelegenes, neuerlich befestigtes Kastell. Seine Transportschiffe lagen in der Meerenge (Bogas), welche Samos von Kleinasien trennt, um die bei Ephesus, Skala-Nuova u. s. f. versammelten Truppen an Bord zu nehmen. Ein Transport von 4000 Mann begegnete am 11. auf der Nordseite der Insel einer Division griechischer Schiffe, ward von diesen angegriffen, und in Unordnung gebracht. Zwei oder drei türkische Fahrzeuge gingen verloren; die übrigen warfen sich auf die asiatische Küste.

Nach diesem ersten, zugleich aber auch letzten Landungsversuche verwandelte sich die ganze Unternehmung in eine Reihe von Seegefechten oder vielmehr Seemanövers, die sich zwischen dem 12. und 17. täglich erneuerten. Die Hydrioten und Spezzioten hatten sich seit dem 12. mit ungefähr 30 Schiffen, die nachher noch durch 10 neu angekommene verstärkt wurden, in Besitz einer Bucht an der asiatischen Küste, nördlich vom Kap Santa-Marina, wo die türkische Flotte lag, und hierdurch in den Stand gesetzt, von diesem für die Verbindung zwischen beiden Küsten entscheidend wichtigen Punkte aus jede Ueberschiffung von Truppen zu vereiteln. Da der Kapudan Pascha ihr Eindringen in die Meerenge nicht verhindert hatte, so blieb ihm nun nichts übrig, als sie aus ihrer vortheilhaften Stellung wieder zu vertreiben Zu diesem Ende eröffnete er am 12., 13. und 16. August heftige Kanonaden gegen die griechischen Schiffe, die aber zu keinem Resultate führten, weil die Furcht vor den Brandern in einem engen Kanal die türkische Flotte immer in einer zu großen Entfernung von der feindlichen hielt. Am 17. August sollte endlich ein Hauptangriff Statt finden; diesmal gelang es aber den Griechen, sich mit sechs Brandern der türkischen Flotte zu nähern; und die Folge war, daß drei Schiffe derselben, eine türkische Fregatte von 54, eine tripolitanische Korvette von 48, und eine tunesische Brigg von 20 Kanonen, mit ungefähr 2000 Mann, in die Luft flogen. Hierauf blieb der Kapudan-Pascha zwar noch in seiner Stellung bei dem Kap St. Marina; da er nun aber noch weniger als zuvor hoffen durfte, eine Landung zu bewirken, so verließ er am 20. die Gewässer von Samos, und begab sich, ohne fernere Hindernisse, nach dem Meerbusen von Stanko-Cos; die auf der asiatischen Küste versammelten Truppen sollen sich gleich nach diesen Begebenheiten größtentheils zerstreut haben.

Die Berichte, welche die Insurgenten von den Seegefechten bei Samos geliefert haben, stimmen in der Hauptsache mit obigen Angaben überein. Zur vollständigen Uebersicht geben wir hier einen Auszug dieser Berichte:

Aus der Zeitung von Hydra (Gesetzes-Freund) Nro. 42. vom 8. (20.) August.

Auszug eines Schreibens des Vize-Admirals Sachturi aus dem Hafen Dar Bogas vom 1. (13.) August.

Am 30. Juli (11. August) machten 40 feindliche Fahrzeuge, mit Truppen an Bord, Miene, in dem Theile der Insel Samos, der den Namen Carlovaßi führt, landen zu wollen. Wir begegneten ihnen auf der Fahrt oberhalb Samos, setzten ihnen nach, bohrten zwei dieser Fahrzeuge in den Grund, und bemächtigten uns zweier andern; die übrigen ergriffen die Flucht, und warfen sich auf die benachbarte Küste von Kleinasien.

Gestern (12. August) kamen wir zu Dar-Bogas an, und gingen in diesem Hafen vor Anker. Die feindliche Flotte, unter den Befehlen von Topal Pascha, aus 18 großen und mehr als 100 kleinen Fahrzeugen bestehend, lag hinter dem Cap St. Marina vor Anker, wahrscheinlich in der Absicht, im Laufe des gestrigen Tages, einen Theil der an den Küsten von Kleinasien gelagerten Truppen aufzunehmen und nach Samos über zu setzen. Sobald uns der Feind ansichtig wurde, segelten die 18 großen Fahrzeuge gegen 7 Uhr auf uns zu und beschossen uns; allein dieser Angriff erschütterte keineswegs den Muth der Unserigen, und zwei Brander, die sich gegen den rechten Flügel des Feindes in Bewegung setzten, waren hinreichend, die türkische Flotte in die Flucht zu jagen.

Heute, zur nämlichen Stunde, näherte sich die feindliche Eskader wieder und begann auf uns zu feuern, wurde jedoch abermals von unsern Brandern verjagt, ohne daß unsere Division die Anker gelichtet hätte.

Wir halten es für nöthig, diesen Punkt im Bogas (der Meerenge) als den gefährlichsten für Samos, zu bewachen, und die Bewegungen des Feindes zu beobachten; da er aber große Streitkräfte versammelt hat, so werden wir nicht eher auf ihn losgehen, bis wir unsere Vereinigung mit der spezziotischen Division bewerkstelliget haben werden, von der sich nur ein einziges Fahrzeug nebst einem Brander bei uns befindet, so daß unsere Flottille in diesen Gewässern gegenwärtig nur aus 26 Segeln besteht. (Forts. folgt.)

Alexandria, 2. Aug. Nachdem wir eine geraume Zeit von der Pest befreit gewesen, hatten wir gestern leider wieder einen Pestkranken, welcher auch gleich starb. Man rechnet, daß in diesem Jahre in Egypten wohl 60,000 Menschen von der Pest weggerafft worden sind. Mit dem Handel und den Frachten ist es jetzt still. Der Pascha will die Hälfte der eingeerndeten Mako-Baumwolle, welche circa 120,000 Ballen ausmacht, für eigene Rechnung durch zwei hiesige Handlungshäuser verschiffen lassen; für die andere Hälfte ist der Preis zu 15½ eff östr. Konventions-Thaler festgesetzt, welches mit allen Kosten frei am Bord ungefähr 17 Rthlr. pr. Zentner von 42½ Oka betragen wird.

Griechenland.

Nach Briefen aus Tino vom 13. und 26. Aug. sind alle Gouverneure der griechischen Inseln, mit Ausnahme jener von Syra und Tino, abgesetzt, und die europäischen Agenten aus Tino verwiesen worden.

Aus der Insel Zea schreibt man vom 18. August: Colocotroni, Magnat Bey, und der Graf Metaxa sind wegen Verraths von der provisorischen Regierung abgesetzt worden.

Nordamerika.

Der sogenannte Prätendent Frankreichs hat am 18. Aug. zu New-York eine Anzeige bekannt gemacht, welche mit der Unterschrift Karl X., König von Frankreich und Navarra, Sohn und Erbe Ludwigs XVI. versehen ist. Er kündiget in dieser Anzeige den Druck einer Denkschrift an, worin er auf seine Weise seine Ansprüche auf den Thron Frankreichs aufstellt; diese Schrift kostet nur einen Dollar, und der neue Mathurin Bruneau verspricht, jedem Käufer derselben, sobald er in seine Rechte wieder eingesetzt seyn werde, ein Faß Grave Wein zu senden ꝛc.»

Verzeichniß

derjenigen Briefe, welche von Köln abgesandt, und vom 16. bis Ende September 1824 aus den nachstehend bemerkten Gründen hierher zurückgekommen sind.

1) an Böringer nach Hagen; 2) an Könen nach Cranenberg; 3) an Tunna nach Mauheim; 4) an Orems in Genf; 5) an Teyden nach Amsterdam; 6) an Koch nach Busdorf; 7) an Ginster nach Wikrath; 8) an Schlimm nach Bellerath; 9) an Hummen nach Rubelrath; 10) an Schmiz nach Coblenz; 11) an Deutsch

nach Cöln; 12) an Rohland nach Flamersheim; 13) an Storm nach Solingen; 14) an Schmiz nach Retscheroth; 15) an Buhren nach Neus; 16) an Berg nach Landerbach; 17) an Bücher nach Amer Jorg; 18) an Schlieper nach Bourg; 19) an Wekbeker nach Münstereifel; 20) an Mehrer nach Breslau; 21) an Plümacher nach Hitdorf; 22) an Donnseip nach Coblenz; 23) an Winter nach Geldern; 24) an Fuchs nach Lechenich; 25) an Jungbluth nach Kaltenborn; 26) an Schürmer nach Altenkirchen; 27) an v. Hachenburg nach Neuwied; 28) an die Direktion in Mainz; 29) an Dreſter nach Wathenſcheidt; 30) an Hallenberg nach Amſterdam; 31) an Völler nach Köln; 32) an Kreuſer nach Dhieren; 33) an Döring nach Heidelberg; 34) an Moſes in M. Gladbach; 35) an Kling nach Geisa; 36) an Toeplern nach Strehlen; 37) an Klaſſen nach Bosweilen; 38) an Unſchuld nach Adenau; 39) an Stinſtra in Franken; 40) an Toſter nach Berlin; 41) an Stiebel nach Renen; 42) an Solke nach Arnsberg; 43) an Hardy nach Duc; 44) an Kelnis nach Solingen; 45) an Vauſen nach Girmelsheim; 46) an Cupito in Dauden; 47) an Stutmann nach Amſterdam; 48) an Zweyfennings nach Erbach; 49) an Knipping nach Nutzungen; 50) an Hunen nach Glebach; 51) an Homer nach Ortbrok; 52) an Maulshagen nach Falbe; 3) an Breuer nach Strümpf; dieſe Briefe ſind von den resp. Empfängern verweigert worden.

54) an Raubach nach Achen; 55) an Janſen nach Ihlendorf; 56) an Breuer nach Wittig; 57) an Clemens Wellenkamp nach Amſterdam; 59) an Tehlen nach Limburg; 59) an Piel nach Woringen; 60 an Kirſchbaum nach Coblenz; 61) an Deuz nach Linz; 62) an den Liquid.-Kommiſſ. nach Münſter; 63) an Willemſen nach Emmerich; 64) an Ruhms nach Büderich; 65) an Sauvage nach Thorn; die Empfänger dieſer Briefe ſind an den Beſtimmungsorten nicht zu erfragen geweſen.

Die Abſender werden um baldige Zurücknahme dieſer Briefe erſucht. Köln, den 8. Oktober 1824.

Ober-Poſt-Amt.

F. Chasté.

In der Buchhandlung von M. DúMont-Schauberg, Hochſtraße Nro. 133, ſind nachſtehende Schulbücher (gebunden und ungebunden) zu den billigſten Preiſen zu haben:

Fortſetzung.

Berger, J. M., theoretiſch-praktiſche Anleitung zur deutſchen Sprache.
Bröder, C. G., kleine lateiniſche Grammatik. Verb von L Ramshorn. Mit Wörterbuch.
Fiſcher, A., Lehrbuch der chriſtlichen Religion.
Nitſch, P. F. A., kurzer Entwurf der alten Geographie; herausgegeben von Mannert.
Matthiä, A., griechiſche Grammatik zum Schulgebrauch
Meier Hirſch, Sammlung von Beiſpielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchſtabenrechnung und Algebra.
Overberg, B, großer und kleiner Katechismus.
Quix, Naturbeſchreibung. 1s Bdchn. 1te u. 2te Abth.
Sachs, S., Auflöſungen der in M. Hirſch's Sammlung von Beiſpielen ꝛc. enthaltenen Gleichungen und Aufgaben.
Schmid, H. C., bibliſche Geſchichte für Kinder.
Schulz, O., Schulgrammatik der lateiniſchen Sprache.
— — Aufgaben zur Einübung der lateiniſchen Grammatik.
Schumacher, Ch. H., Anweiſung zum Rechnen, zuſammenhängend mit ſeinem Exempelbuche. 2 Thle.
Seber, F. J., Sammlung von Muſtern deutſcher Dichter für Gymnaſien.
— — Sammlung von Muſtern deutſcher Proſaiker für die mittlern und höhern Klaſſen der Gymnaſien. I. und II. Abth.
— — Sammlung von Muſtern deutſcher Dichter und Proſaiker für die drei unteren Klaſſen der Gymnaſien.
Stein, C G D., kleine Geographie, oder Abriß der mathematiſch-phyſiſchen und beſonders politiſchen Erdkunde.
Thibaud, M. A., nouveau Dictionnaire de poche, françois-allemand et allemand-françois.
Thierſch, F., griechiſche Grammatik, vorzüglich des homeriſchen Dialects.
Vater, J. S., hebräiſches Leſebuch.
Wagner, F. L., Lehren der Weisheit und Tugend.
Waldeck, J. H, allgemein faßliche deutſche Sprachlehre.
— — kleine deutſche Sprachlehre für Anfänger.
— — allgemein faßliche Anleitung zur Verfertigung ſchriftlicher Aufſätze.
Weber, J., kleiner und großer Katechismus.
Wiedemann, G. F., Handbuch der Weltgeſchichte.
Zumpt, C. G., lateiniſche Grammatik.
— — Aufgaben zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche.

Franceſon, C. F., neue franzöſiſche Sprachlehre. 2 Thle.
Idler und Nolte, Handbücher der franzöſiſchen und engliſchen Sprache und Litera ur, in 4 Bden
Meidinger, J. B., praktiſche franzöſiſche Grammatik.
Mozin, franzöſiſche Sprachlehre.
Sanguin, J. F., praktiſche franzöſiſche Grammatik.

Ferner ſind auch daſelbſt die beſten und neueſten Atlaſſe und Karten für's Studium der alten und neuen Erdkunde ſtets vorräthig.

In der Müller'ſchen Buchhandlung in Mainz, iſt ſo eben erſchienen:

Geſchichte
der
Religion Jeſu Chriſti
von Fried. Leop. Grafen zu Stolberg.
Fortgeſetzt
von Hrn. von Kerz.
Sechszehnter Band.
oder der Fortſetzung, Erſter Band.

Dieſe Fortſetzung, welche ſich, in Betreff des Formats, der Lettern und des Papieres, den Hamburger, Solothurner und Wiener Ausgaben anſchließt, iſt zum Subſcriptionspreiſe für die beiden erſtern Ausgaben per Band à 1 Thlr. 13 Sgr. und für die Wiener Ausgabe à 1 Thlr 6 Sgr., in der DúMont-Schauberg'ſchen Buchhandlung in Köln u. Aachen zu haben.

Bei M DúMont-Schauberg iſt ſo eben angekommen, und wird den reſp. Hrn. Subſcribenten unverzüglich zugeſandt werden:

Leben
der
Väter und Märtyrer
nebſt
anderer vorzüglichen Heiligen,
urſprünglich in engl. Sprache verfaßt von
Alban Butler.
Nach der franz. Ueberſetzung von Godescard für Deutſchland bearbeitet und vermehrt,
von Dr. Räß und Dr. Weis.
7r 8r und 9r Band.

Auch ſind daſelbſt noch Exemplare der bis jetzt erſchienenen Bände zum Subſcriptionspreiſe à 1 Thlr. 6 Sgr. per Band zu haben.

Für Baumeiſter, Bauſchulen, Bauherren and Zimmermeiſter
iſt in unſerm Verlage erſchienen und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DúMont-Schauberg) zu haben

Handbuch
für Baumeiſter
von
L. Fr. Wolfram,
Königl. baierſch. Landbaumeiſter des Unter-Mainkreiſes.
3ter Theil. Zimmerwerkskunſt 1ſte Abtheil.
Auch unter dem beſondern Titel:
Die Zimmerwerkskunſt 1ſte Abtheilung, mit 25 ſauber geſtochenen Kupferplatten, 453 Figuren enthaltend. gr. 8. Preis 4 Rthlr. 4 Sgr.

Dieſes eben ſo gründliche, als ausführliche Werk bedarf keines Anrühmens mehr. Der ſchnelle Abſatz hat das öffentliche Urtheil dafür begründet.

Die zweite Auflage des erſten Theils, die Materiallehre, die unter dieſem beſondern Titel zu haben iſt, und die vollſtändige Lehre vom Bauholze, als Grundlage zu dieſem dritten Theile, mit enthält,

übertrifft die erste Ausgabe, die nur die Mauerstofflehre enthielt, bei weitem sehr.

Diese erste Abtheilung der Zimmerwerkskunst kann ebenfalls als ein abgesondertes Ganze anzusehen seyn. An der 2ten Abtheilung dieses 3ten Bandes wird ununterbrochen gearbeitet, so daß dieselbe bis zur Ostermesse 1825 wird erscheinen können.

Der erste bis 3te Bd. erste Abtheilung kostet zusammen 10 Rthlr. 10 Sgr.

Rudolstadt, den 1. Juli 1824.

Fürstl. priv. Hof-Buchhandlung.

Taschen-Encyklopädie der Material- und Droguerie-Waarenkunde;

oder Beschreibung aller im Material- und Droguerihandel vorkommenden rohen und verarbeiteten Waaren, und Anleitung, sie chemisch zu prüfen, um sich vor Betrug zu sichern; nebst Angabe der Länder und Orte, woher sie am vortheilhaftesten zu beziehen sind. Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Makler u. s. w., und solche, welche sich dem Geschäft derselben widmen wollen. In alphabetischer Ordnung. Von J. H Volker. 2 Bände. comp. 12. geh. à 2 Rthlr. 17 Sgr.

(Zu haben bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, bei Bachem in Köln, bei Marcus und Weber in Bonn ist für 1 Thlr. 18 1/2 Sgr. zu haben:

Kunst, die Ausschlagungs- und Abzehrungskrankheiten der größern Hausthiere zu erkennen, ihnen vorzubeugen und sie zu heilen, nebst Angabe, was in polizeilicher und gerichtlicher Hinsicht dabei zu thun wäre.

Von

G. Fr. Tscheulin,

Hofthierarzt und Lehrer an der großherzogl. badischen Veterinär-Schule zu Karlsruhe.

Mit 3 Abbildungen.

Karlsruhe, bei Gottl. Braun, 1824.

In diesem Werke sind die Ausschlags- und Abzehrungskrankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Schweine, und Hunde abgehandelt; es zerfällt in 3 Hauptabtheilungen; die erste begreift die hitzigen Krankheiten der Haut, als: 1) das Aufwallen des Bluts; 2) die Mauke; 3) die Schuz- oder Kuhpocken; 4) die Schafpocken; 5) die Pocken der Schweine und Hunde; 6) Schwämmchen; 7) Fußseuche; 8) Euterausschlag; 9) Schafpest; 10) Schafmasern; 11) Rose. — Die zweite Hauptabth. enthält die chronischen Hautausschläge, als: 1) Krätze; 2) Flechten; 3) Maulraude der Schafe und Ziegen; 4) Mähnenfäule, Halsgrind, Halsschrunden, Haarwurm; 5) Nuß der Schweine; 6) Rattenschweif; 7) Raspe; 8) Weichselzopf. — Die dritte Abtheilung handelt von den Fiebern mit Abmagerung des Körpers: 1) Hektik; 2) Darrsucht; 3) Lungen-, 4) Schleim-, 5) Kehlkopfs- und Luftröhren- 6) Leber-, 7) Milz-Schwindsucht; 8) Schwindsucht des Magens, der Gedärme, des Gekröses ꝛc.; 9) Nieren-, 10) Gebärmutter-Schwindsucht.

Bei jeder Krankheit ist angegeben, welche Thiergattungen davon ergriffen werden, welch sonstige Benennungen die Krankheit hat, die Meinung alter und neuer Schriftsteller darüber, die allgemeine und spezielle Diagnose, die verschiedenen Ausgänge, der Erfund bei Leichenöffnungen, und besonders die Verhütung und rationelle Behandlung nebst den nöthigen Arzneivorschriften. Die 3 Abbildungen stellen das Euter einer Kuh mit Schuzpocken, den Kopf eines Schafs mit Schafpocken und ein Pferd mit Weichselzöpfen dar.

In der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg) zu haben:

Erzählungen aus dem Leben in Schottland, aus dem Engl. übersezt von W. A. Lindau. gr. 8. Preis 1 Thlr. 1 Sgr.

Die Sammlung, aus welcher die hier verdeutschten sieben Erzählungen genommen, sind in ihrer Zartheit und Innigkeit so ansprechend, und der darin wehende Geist sittlicher Reinheit macht einen so wohlthätigen Eindruck auf das Gemüth, daß sie gewiß auch unter uns sich viele Freunde gewinnen werden.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Blumen-Blüthen u. Blätter zu Inschriften in Gärten, so wie zum Andenken an verblichene Freunde. gr. 12. Mannheim, b. Loeffler br. 9 Sgr.

Les six jours de la Création ou leçons d'un Père à son fils sur l'origine du monde d'après la Bible, cont. des Notions simples et familières sur l'hist. naturelle des mineraux, des végetaux, des animaux et de l'homme par L. J. Jauffret. Nouvelle édition en deux parties. 12. Paris. (à Mannheim, Loeffler en commiss.) br. 14 Sgr.

Wir geben uns die Ehre, unsere heute vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen.

Uerdingen und Gladbach, den 6. Oktober 1824.

Franz Anton Albert Elven, Ober-Steuer-Controlleur.
Marie Elise Elven, geb. Widenmann.

Wir beehren uns, unsern Verwandten und Freunden unsere heute vollzogene eheliche Verbindung bekannt zu machen, und empfehlen uns Ihnen bestens. Amsterdam, den 6. Oktober 1824.

H W C. van Engels.
Susanna Batteké.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach einem neunzehnmonatlichen harten Leiden an einer Abnehmungskrankheit, mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche öfters versehen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Josephine Horster, im 20. Jahre ihres blühenden Alters.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen, verbitten wir uns, ihrer Theilnahme überzeugt, alle für unsern Schmerz erneuernde Beileids-Bezeugungen. Linn, den 11. Oktober 1824.

Die Eltern und Geschwister der Verblichenen.

Verkauf von Fichten- oder Rothtannen-Saamen (pinus picea).

Vorzüglichen, frischen und vollkommen keimfähigen, abgeflügelten Fichten- oder Rothtannen-Saamen verkauft Unterzeichneter zu dem Preise von Einem guten Groschen sechs Pfennigen Conventions-Münze pro Pfund, Braunschweig. Gewichts, hier zur Stelle, gegen baare Bezahlung bei Ablieferung des Saamens. Bestellungen werden in portofreien Briefen erbeten. Seesen am Harz, den 16. September 1824.

C. J. Theurkauf,
Forstschreiber in Herzoglich Braunschweigischen Diensten.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Ein römisches Lager-Brevier (Wintertheil) groß Quart Band in Led. geb mit Kupfern, 20 sgr. Ries, Lehrbuch für das griechische Sprachstudium, 2 Bde., 15 sgr. Wagner, Phraseologia, 10 sgr. Les Oeuvres de Tacite, 3 Bde., 15 sgr. Reder, die Elementen der ebenen u. sphärischen Trigonometrie, 10 sgr. Matthias, Leitfaden der allgemeinen Größenlehre, 10 sgr.

Eine perfekte, mit guten Zeugnissen versehene Köchinn, gesezten Alters, kann bis Ende Oktober in einem ansehnlichen Handlungshause eine gute Stelle haben. Die Expedition sagt, wo.

Ein Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Köchinn; sie versteht alle Hausarbeit. Die Expedition sagt, welches.

In einer stillen Haushaltung können 2 Studierende in Logis kommen, auch allenfalls in Kost. Die Expedition sagt, wo.

Eine kleine, noch junge Hundinn, englischer Race, schwarz mit braunen Pfoten, ist verloren gegangen. Der Finder wolle selbige, gegen eine Erkenntlichkeit, in Nro 12 auf die Hochstraße zurückbringen.

Ein Mann von gesezten Alter, der mehrere Zeugnisse seines guten Betragens beibringen kann, sucht als Hausknecht oder als Kutscher eine Stelle. Nähere Nachricht bei der Expedition.

Es können noch junge Leute in Logis kommen bei Godfr. Schwarz, Bäcker, auf dem Eigelstein Nro. 77.

Bei Herrn Lützeler auf der Sandkaul Nro. 16 können zwei studirende Herren für billige Konditionen in Kost und Wohnung angenommen werden.

Reise-Gesuch.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und den 20. dieses mit Extrapost über Braunschweig und Hannover nach Berlin zu reisen gedenkt, sucht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reisegefährten. Im großen Rheinberg erfährt man das Nähere.

Am 19. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, soll in der hiesigen Domkirche eine Quantität altes Bauholz dem Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, überlassen werden. Kauflustige können das Holz am besagten Tage in Augenschein nehmen, und die näheren Bedingungen in gedachter Kirche einsehen.

Köln, den 12. Oktober 1824.

Der Bau-Inspektor, (gez.) Ablert.

Der einzige Bruder und Intestat-Erbe des am 17 Juli d J., dahier verstorbenen Bataillons-Arzt Herrn Johann Mathias Brick, gebürtig von Althaldensleben, hat den Nachlaß desselben nur cum beneficio legis et inventarii angetreten.

Es werden daher diejenigen, welche Forderungen an diesem Nachlaß zu machen haben, hierdurch eingeladen, in dem auf den 23. November l. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und richtig zu stellen, widrigenfalls wegen Vertheilung und Ansantwortung dieses Nachlasses das Rechtliche ohne weiteres verfügt werden wird.

Ehrenbreitstein, den 1. Oktober 1824.

Aus Auftrag Königl. Justiz-Senats,
das Königl. Preuß. Justiz-Amt.
Neumann.

Freiwilliger Verkauf

eines Rittersitzes, gelegen in der Bürgermeisterei Sinzig, Kreis Ahrweiler, eine Stunde vom Rhein, und eine Stunde von Ahrweiler, bestehend aus circa 400 Morgen Busch gemischten Bestandes, 120 Morgen Ackerland, 27 Morgen Wiesen, 4 ad 5 Morgen Weinberg, herrschaftlichen Pachters- und Oekonomie-Gebäuden, einer anstoßenden Kapelle in Form einer Kirche, und Fischteichen, alles in gutem Zustande, und einer romantischen Gegend mit einer malerischen Aussicht auf den Rhein, und gegenseitige Gebirge mit den verschiedenartigsten Gruppirungen. Dieses Gut soll am 25. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr, bei Hrn. Gastgeber Broicher in der Stadt Sinzig am Rhein, öffentlich und meistbietend mit ausgedehnten Zahlungsterminen verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können mittlerweile bei Hrn. Notar Reicharz in der Stadt Sinzig eingesehen werden. Bemeldtes Gut kann auch unter der Hand angekauft werden; Kauflustige wollen sich desfalls persönlich oder in frankirten Briefen an Hrn. Gerichtschreiber Wolters in Siegburg wenden.

Die Frau Wittwe Knipscheer zur Horst und deren großjährige Kinder sind Willens, das in Calcar auf dem Markte kenntlich belegene, in sehr gutem Stande sich befindende Wohnhaus von zwei Etagen, so wie das in der Kesselstraße daselbst gelegene Häuschen sammt Scheune, in zwei Terminen, nämlich:

Montags den 4. Oktober, und Montags den 15. November 1824,

jedesmal Vormittags 10 Uhr, auf dem Hause Horst in Altcalcar unter annehmlichen Bedingungen, welche an besagter Stelle vom ersten Verkaufstermine an zu Jedermanns Einsicht offen liegen, zum freiwilligen Verkauf auszusetzen, wozu demnach Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Verkauf.

In Folge des Urtheils unseres königlichen hohen Landgerichts vom 5. Dezember 1823, und auf den Grund des Urtheils vom 27. Aug. 1824, worin der unterzeichnete Notar bestellt ist, soll ein Haus, mit Hof, Garten, einem Stück Land und Busch, genannt der Dursfelder Hof zwischen Thürnich und Moederath gelegen; sodann ein Haus und Stallung zu Moederath in der Thürnichergasse, beide als untheilbar anerkannt zwischen Peter und Johann Brül, Ackerer zu Dursfeld, selbst Margaretha Brül, Wittwe von Peter Joseph Fuß, Ackerinn zu Kerpen, sodann der Helena Bohlens, Wittwe von Bernard Brül, für ihre Kinder Johann, Wilhelm und Adelheid Brül, alle aus Moederath

erstere Gebäulichkeit zu 538 Thaler 14 Groschen
zweitere „ zu 107 „ 21 „ abgeschätzt,

am zweiten November l. J. in Moederath, Nachmittags zwei Uhr, beim Engelbert Bongs zu dem präparatorischen Verkauf geschritten werden durch unterzeichneten Notar.

Krahe.

Montag den 18 Oktober und folgende Tage werden in der Schildergasse Nro 92 die zur Nachlassenschaft der Eheleute Mathias Lehmann und Catharina Lückerath gehörigen Mobilien an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden. Dann ist das Haus selbst, worin bis dahin mit Erfolg ein Spezereiladen geführt worden und welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage und innern Einrichtung zu jedem andern Geschäfte eignet, auf Jahre zu vermiethen. Das Weitere erfährt man bei v. Gal, Notar.

Der angekündigte Verkauf der von dem Falliment der Baumwollenspinnerei unter Sachsenhausen Nro. 39 herkommenden Treibhausgewächse, unter welchen mehrere Granatbäume, zwei Aloë, zwei große Oranienbäume, zwei große Myrthenpyramiden, mehrere Oleaster-, und Zitronenbäume bemerkbar sind, wird heute Nachmittag zwei Uhr in dem Garten, dem Fabrikgebäude gegenüber, Statt haben

---

Vorläufige Versteigerung eines Hauses.

Das hierselbst in der Weisbüttengasse sub Nro. 8, ohnfern des Waidmarktes gelegene, dem Leimsieder Herrn Emilian Firmenich und seinen vier minderjährigen Kindern Johann Wilhelm, Johann Everhard Adolph, Margaretha und Regina Antonia gemeinsam zugehörige Haus nebst Garten und Leimsiederei wird

Donnerstag den 25. November laufenden Jahres, Nachmittags 3 Uhr,

in Gegenwart des Beivormundes der Minderjährigen, Herrn Martin König, Goldarbeiter, alle in Köln wohnhaft, in der Schreibstube des Unterzeichneten zur vorläufigen Versteigerung ausgesetzt werden.

Plan, Abschätzung, Bedingungen ꝛc. liegen zu Jedermannes Einsicht offen. Köln, den 13. Oktober 1824.

J. P. Fier, Notar, Hochstraße Nro. 15[illegible].

Es liegen dahier, bei einem Privatmann, sehr rein gehalten, 8 Fuder der besten 1822r weißen Popparter Hamm-Weine, ungefähr 53 Ohmen, welche mit Faß fco. Schiff zu einem sehr billigen Preise abgegeben werden. Das Weitere ist bei mir zu erfahren.

Thal bei Coblenz, den 4. Oktober 1824.

Fried. Goergen, Kiefermeister.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß er wieder mit einem Transport oberländischen Irdengeschirrs hier angekommen ist, und empfiehlt sich deshalb bestens.

Zugleich sieht er sich genöthigt, einem geehrten Publikum die Anzeige zu widmen, daß verschiedene fremde Leute durch hiesige Stadt und über Land mit einer schlechterer Gattung dieses Geschirrs, das sie nur aus der Gegend von Frechem und Hürd beziehen, hausiren, und um ihren Verkauf zu befördern, fälschlich erklären, als bezöge ich meine Waare von ihnen.

J. J. Schweinem, auf dem Altenmarkt Nro. 27.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, das aus einer gewissen Fabrike aus Pappendeckel verfertigte Kappenschirme im Umlauf sind, bitte meine Gönner selbige mit den meinigen ledernen nicht zu verwechseln. Köln, am 12. Oktober 1824.

F. J. Balluff, Leder-Lackirer.

Am Freitag den 15. des l. Mon. Oktober, Morgens 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Heumarkte öffentlich versteigert werden einige tausend Dachpfannen, schöne Hausmeubeln, bestehend in gepolsterten Stühlen, Kupferstichen, einem Sopha, Pendül-Uhr, einem Wiener Flügel ꝛc.

Köln, den 13. Oktober 1824

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum in Bonn hiermit anzuzeigen, daß ich die Nudelnfabrik von Carl Joseph Biensdorf übernommen und in mein Haus in Koblenz auf dem Altengraben Nro. 6 verlegt habe, wo dann bei mir alle Sorten weißer und gelber Nudeln zu haben sind. Die billigen Preise und Güte der Waare lassen mich von meinen Gönnern einen geneigten Zuspruch hoffen.

Koblenz, den 7. Oktober 1824. Franz Groht.

Eine Person, die immer als Kinderwärterinn gedient hat, und es solche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzeigen kann, indem sie immer mehrere, oft viele Jahre bei einer Herrschaft gedient hat, wünscht wieder eine solche Stelle zu übernehmen und kann sogleich in Dienst treten. Die Zeitungs-Expedition sagt, welche.

In einer bürgerlichen Haushaltung kann eine mit guten Zeugnissen versehene Magd bis zum 19. d. M. in Dienst treten. Bescheid auf Maximinenstraße Nro. 16

Zwei freundliche Zimmer sind zu vermiethen in der Trankgasse Nro. 1, an der Paulus-Wache, wo zugleich ein bürgerlicher Tisch zu haben ist.

Studierende Herern können in Kost und Logis unterkommen bei Bäcker Löhr, an St. Agatha Nro 33.

Am Bollwerk Nro 3, nahe beim Seminar, können studierende Herren in Kost und Logis kommen.

Schöne Pariser Guitarren in sehr billigen Preisen sind zu haben auf der Hochpforte Nro. 22, bei J. Braun, Musiklehrer.

Jemand, der die Schreiner-Profession gelernt und der Militairpflicht bei der Kavallerie (vorzüglich bei der reitenden Artillerie) Genüge geleistet, kann als Hausknecht eine Condition finden. Die Expedition sagt, wo.

Man sucht in einer angenehmen Straße, wo möglich, in der Nähe des Neumarkts, für die Zeit vom 1. Dezember 1824 bis Ende März 1825 ein meublirtes Quartier zu miethen, bestehend aus 4 herrschaftlichen Zimmern auf dem ersten Stock, wovon ein oder zwei an der Straße, 3 Zimmer für Dienerschaft, Küche, Keller, Speicher, Stallung für 2 Pferde und Wagen-Remise. Die Expedition sagt, wer.

Feinste elastische Stricknadeln von jeder Dicke, das Spiel von fünf Stück zu 2 Stüber, sind in der Blindgasse Nro 13 zu haben.

In einer bürgerlichen Haushaltung wird ein braves Mädchen gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Auf Johannstraße in Nro. 56 steht ein meublirtes Zimmer für Studierende zu vermiethen

Ein Haus nahe am Altenmarkt und nahe am Rhein, mit tapezirten Zimmern, steht unter sehr annehmbaren Bedingungen, wo die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben kann, zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

In den Gegenden von Köln wird, um einer kleinen Landwirthschaft vorzustehen, eine Haushälterinn gesucht, welche die Viehzucht versteht und wenigstens zur Nothdurft schreiben kann. Die Expedition sagt, wo.

In Nro. 1 am Eck des Markts wird ein gesittetes Mädchen in die Lehre gesucht gegen billige Conditionen, wie auch eine Küchenmagd.

Auf dem Heumarkt, nächst der Friedrich-Wilhelmstraße in Nro. 50, sind zwei durcheinandergehende meublirte Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Es wird eine perfecte Köchinn zu Ende des Monats gesucht. Bei wem? sagt die Expedition.

Mehrere solide Buchbindergehülfen können gleich in Condition treten und für den ganzen Winter Beschäftigung finden bei Aug. Jos. Tonger, auf der Hohenstraße Nro. 122.

In einer stillen Haushaltung können 2, auch 4 Studierende Kost und Logis haben, womit zugleich dieses den Eltern Angenehme verbunden ist, daß der Hausvater auf die sittliche Führung derselben außer der Studienzeit ein wachsames Auge hält, und ihnen zugleich in ihren Studien behülflich seyn kann. Nähere Auskunft bei der Expedition.

Wilhelm Birath, gebürtig aus Hellenthal, wird hierdurch aufgefordert, wegen seines hinterlassenen Vermögens sich in Zeit von 3 ad 4 Wochen zu melden; wo nicht, er alsdann nach dieser Frist kein Anspruch seines Vermögens mehr machen kann.

Das Hypotheken- und Stempel-Büreau ist vom 18. dieses Monats an in der Mühlengasse Nro. 5.

In der Höhle Nro. 32, dem italienischen Kaffehause gegenüber, werden zu den Ankaufspreisen abgegeben: Savianwaaren, als Brieftaschen ꝛc., buntes Papier aller Gattung, Pariser Zeichenpapier, buntes und weißes und anderes Zeichenpapier, feines Malerpergament, Schiefertafeln, Farbkischen von allen Sorten; Münchner Haarpinsel und Fischpinsel, feine Pariser Miniaturpinsel, einzelne Tusche, fein und ordinär, Schreibfedern von verschiedenen Fabriken, Siegellack und Bleifedern; Namürer und Solinger Stahlwaaren, als: Scheeren, Federmesser, Rasirmesser, Taschenmesser ꝛc.; Nürnberger Zirkel und andere mathematische Instrumente. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Es können 3 bis 4 studierende Herren in Kost und Logis kommen in der Columbastraße Nro. 2.

Ein junges Frauenzimmer, welches die nöthigen weiblichen Arbeiten versteht, wünscht irgend ein Unterkommen zu finden, und wird auf die desfalls bei der hiesigen Expedition eingehenden frankirten, mit J. W. bezeichneten Briefe bald nähere Auskunft gegeben werden.

In einem ansehnlichen Hause, ganz in der Nähe des Karmeliten-Kollegiums gelegen, können zwei bis vier Studierende Kost und Logis sehr billig haben. Die Expedition sagt, wo.

Es wird ein Uhrmacher-Gehülfe gesucht. Die Expedition sagt, wo.

In einer bürgerlichen Haushaltung wird ein braves Dienstmädchen gesucht, das Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Zum ersten Dezember wird eine geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Köchinn gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Auf Johannstraße Nro. 1 sind zwei Zimmer, mit oder ohne Meubeln, an einzelne Herren zu vermiethen. Auch können sie die ganze oder halbe Kost daselbst haben.

Es wird ein Gärtner gesucht, der die Bedienung eines einzelnen Herren mit übernimmt und gute Zeugnisse hat; ein solcher kann sofort in Dienst treten. Die Expedition sagt, wo.

Eine Kindsfrau wird gesucht,

welche recht gut mit Kindern umzugehen weiß, mit den besten Zeugnissen versehen ist, gut Deutsch und, wo möglich, Französisch spricht. Wo? sagt die Expedition.

In einer Manufactur-Waaren-Handlung en gros und en détail wird für ein Geschäft, welches in einer Stadt an der Maas und in einer am Rhein besteht, ein Reisender von 18 bis 30 Jahren, katholischer Religion, um in Belgien und Preußen zu reisen, gegen annehmbare Bedingungen gesucht, welcher sich zu diesem Geschäfte besonders eignet, und mit guten Zeugnissen, auch hinsichtlich seines moralischen Betragens versehen ist. Näheren Bescheid mündlich oder in frankirten Briefen ist bei der Expedition zu erfahren.

Zwei oder drei meublirte Zimmer sind zu vermiethen in der Schildergasse Nro. 47.

Auf dem Neumarkt Nro. 15 sind schöne Zimmer mit oder ohne Meubeln zu vermiethen, und können anfangs November bezogen werden.

Lager von Circassiennes,

10/4 breit, erste Qualität in ganz neuen Farben, à 1 Thlr. 16 Sbgr. oder zwei Reichsthaler per Elle, bei Philipp Engels, Hochstraße Nro. 63.

Anzeige.

In Nro. 30 im Filzengraben wird, außer den schon bekannten Weinen, reiner Bleichart, das Berl. Quart zu 13 Stüber, verzapft.

Hinter den Minoriten in Nro 24 sind mehrere meublirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen.

Das an Mariengarten gelegene Haus Nro. 38 steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

In einer bürgerlichen Haushaltung wird ein braves Dienstmädchen gesucht, das Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Das in der Sternengasse mit Nro. 52 bezeichnete Haus ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes

In einer stillen Haushaltung, an St. Columba Nro. 15, wünscht man 3 oder 4 studierende Herren in Kost und Wohnung.

Ein hiesiger Goldarbeiter sucht einen Lehrling. Die Expedition sagt, wer.

Eine erfahrne Köchinn, die zugleich Hausarbeit übernimmt, wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition

Ein fünfjähriges, 17 Hand hohes Wallachpferd, zum Reiten und Fahren brauchbar, steht zu verkaufen bei Meister Rettgen auf der Ehrenstraße.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 12. Oktober 1824.			Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz		99 9/10
dito	100 Thlr.	2 Mt.		98 9/10
Amsterdam	250 Fl.	Kurz		144 9/10
dito	250 Fl.	2 Mt.		143 9/10
Hamburg	300 Mk.	Kurz	151 8/10	
dito	300 Mk.	2 Mt.	150 8/10	
London	1 L. Stl.	2 Mt.	6 20 1/2	
Paris	300 Fr.	Kurz	82 5/10	
dito	«	2 Mt.	82	
dito	«	3 Mt.	81 5/10	
Augsburg	150 Fl.	Kurz	103 1/10	
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz		86 8/10
dito	«	2 Mt.		85 9/10
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	82 5/10	82 5/10
Brüssel	300 Fr.	Kurz	82 5/10	

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.